dies nicht mutwillig geschieht, muß seine Sorge sein, und nur dann ist er berechtigt, von seiner geistigen Überlegenheit Gebrauch zu machen.

„Doch damit mag es für heute genug sein; mit der afrikanischen Tierwelt sind wir aber noch nicht fertig, und wenn ich Euch morgen noch einige der wichtigsten Tierarten genannt, erzähle ich Euch auch vielleicht etwas von den Jagden in Afrika, auf denen allerdings jährlich außerordentlich viel Wild erlegt wird."

Siebentes Kapitel.

Afrikanische Jagden.

„Die merkwürdigsten Säugetiere Afrikas," begann der Vater am nächsten Abend, „habe ich Euch, glaub' ich, schon genannt, wenigstens die, die auf dem Lande leben. Riesige Amphibien oder Tiere, die eben so gut auf dem Lande wie im Wasser leben können, giebt es aber noch in diesem an Tieren so überreichen Weltteil, und wir finden darunter höchst wunderliche kolossale Geschöpfe.

„Vorher möchte ich Euch aber noch ein Wort über die Vögel sagen, denn Afrika hat, wie das höchste vierfüßige Tier, die Giraffe, auch den größten Vogel, den Strauß, der bedeutend größer ist als seine entfernten Verwandten, die Kasuare in Australien, Amerika und Asien.

„Der ausgewachsene Strauß wird sieben bis acht Fuß hoch, ja es sollen einzelne starke Männchen, aber nur in seltenen Fällen, schon die Höhe von neun Fuß erreicht haben. Das Weibchen ist stets etwas kleiner und legt zwölf bis sechzehn Eier, die es aufrecht in den heißen Sand stellt. Es ist aber nicht wahr, daß es dieselben nur durch die Sonne ausbrüten läßt; es setzt sich selber darauf, wie es bei uns die Vögel machen, und geht nur mittags, in der heißesten Zeit herunter, um für sich selber Nahrung zu suchen und den Durst zu löschen. Die Eier schmecken delikat, das Fleisch des Vogels selber ist aber, besonders wenn er nicht mehr ganz jung ist, sehr hart und zähe. Das einzige Wertvolle an ihm sind die gekrausten Schwungfedern, die er anstatt der Flügel trägt, und die zu allerlei Schmuck und Zier verwandt werden. Merkwürdig ist der Ton, den der Strauß ausstößt, denn er klingt genau so wie das Gebrüll eines Löwen. Reisende haben auch versichert, daß sie es nur an einem Merkmal hätten unterscheiden können, von wem das Gebrüll herrührte, von einem Strauß oder Löwen, insofern sich der Strauß nur am Tage, der Löwe nur nachts hören läßt.

„Ein anderer afrikanischer Vogel, der sich dort in großen Völkern von zwei- und dreihundert Stück aufhält, ist auch bei uns heimisch geworden und scheint das kalte Klima ziemlich gut zu vertragen. Ich meine das Perlhuhn, das in manchen Gegenden bei uns sehr gern gehalten wird, weil es außerordentlich viel Eier legt. Auch nach Amerika und Australien ist es verpflanzt worden und kommt dort vortrefflich fort.

„Dann giebt es auch noch einen wunderlichen Vogel in Afrika, der, wie bei uns der Star, auf dem Rücken

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/27819